

Liebe Hanoi-Interessierten!

Unser Auslandssemester war ein großes und schönes Abenteuer in Südost-Asien. Die Bewerbung lief reibungslos ab. Ihr müsst euch lediglich auf der Webseite der Hochschule für Hanoi anmelden. Im Falle, dass ihr angenommen werdet, müsst ihr ein paar Dokumente ausfüllen. Unser Abenteuer begann mit dem Visum. Das International Office der Universität in Hanoi hatte beim „Ministry of Education and Immigration“ eine Referenznummer (zwingend notwendig für ein Studentenvisum) für uns beantragt, jedoch erst für den 1. Juli. Allerdings sind wir bereits am 30. Juni in Hanoi gelandet. Es wurde für uns dann ein Pick-Up Service vom Flughafen organisiert, der unsere Einreise, einen Tag früher als auf unseren Dokumenten vermerkt, regeln sollte. Dieser Service war bei unserer Ankunft nur leider nicht auffindbar. Als wir uns mit Händen und Füßen erklären konnten, wurde uns schließlich aber die Einreise gewährt und ab hier wurden wir überhäuft mit neuen Eindrücken: 24h Lärm, knatternde Mopeds so weit das Auge reicht, unzählbar viele Menschen, undurchschaubar chaotischer Verkehr und dreckige Luft.

Wir reisten eine Woche vor Beginn der Uni an, um uns noch etwas einzuleben. Vorab gab es eine Facebook-Gruppe mit allen Austauschstudenten, und so lernten sich alle schon vor dem offiziellen Beginn kennen und wohnten im selben Hostel in der Altstadt. Wir waren eine angenehme Truppe von 20 Leuten aus aller Welt, z.B. Frankreich, Schweden, Norwegen, Südkorea, Schweiz oder auch Malaysia.

Die Wohnungssuche gestaltete sich schwieriger als gedacht. Unter Expats ist es üblich sich zusammen ein ganzes Haus zu mieten. Allerdings wollen viele ihre Häuser lieber für längere Zeit vermieten als nur ein halbes Jahr und wollen die komplette Miete im Voraus bezahlt haben. Hier empfehlen wir neben „The New Hanoian“ (Internetseite) eine Facebook-Gruppe „Hanoi Massive“. Hier kann man Zimmer finden, Mopeds (ver-)kaufen und sonstige Fragen diskutieren. Es empfiehlt sich unbedingt ein Roller zu kaufen oder zu mieten, da es in Hanoi keine gut ausgebauten öffentlichen Verkehrsmittel gibt. Für einen Roller bezahlt ihr weniger als 30 Euro pro Monat und als fairer Händler hat sich Minh Quang Pham (Adresse: 82 Chua Ha Street, Cau Giay District, Hanoi) herausgestellt. Generell sind in Hanoi viele Expatriates, die alle in dieser „Hanoi Massive“ Gruppe sind.

Der Orientation Day der Foreign Trade University (FTU) war eine offizielle Veranstaltung zum Kennenlernen und willkommen heißen, der vom „Going Abroad Club“ der FTU mit viel Mühe organisiert wurde. Wir erhielten eine Liste mit allen Kursen, die wir besuchen konnten, es gab eine Führung über den Campus und ein gemeinsames Mittagessen. Die Kurswahl sollte sich allerdings als komplizierter herausstellen, als wir es anfangs erwartet hatten, da die Liste einen Tag vor Beginn der Vorlesungen nochmal komplett überarbeitet wurde. Im Endeffekt haben wir uns für die Kurse Management Operations (einem 3-wöchigen Intensiv-Kurs), Quality and Productivity Management, Intellectual Property, International Relations und Business Ethics entschieden. Es gibt ein großes Angebot an Kursen und es sollte für jeden etwas dabei sein.

Die Vorlesungen waren je nach Programm (American Accredited Program) qualitativ hoch. Allerdings auch viel aufwändiger als bei uns in Deutschland. Für die Kurse mussten wir Paper anfertigen, Hausaufgaben abgeben, Präsentationen halten, Mid-Terms und dann natürlich die Final Exams schreiben.

Allerdings muss hier auch erwähnt werden, dass wir alle unsere Kurse in der Hälfte der Zeit absolvierten. An der FTU besteht das Semester aus zwei unabhängigen Halbjahren, in

der die Kurse dann eben doppelt so aufwändig sind. Also verbrachten wir unsere Zeit in Hanoi bis Ende Oktober mit viel Arbeit für die Uni. Diesen Aufwand hatten wir im Voraus unterschätzt.

Die erste Stunde beginnt um 06.45 Uhr, was recht früh klingt, aber in Hanoi ist um diese Uhrzeit das Leben bereits in vollem Gange. Auf dem Weg zur Uni haben wir immer morgendliche Sportbegeisterte um die Seen joggen und Aerobic-Treibende beobachten können. Außerdem sind Vietnamesen nicht die pünktlichsten Menschen, deshalb fing die Stunde meistens mit einer kleinen Verspätung von einer halben Stunde an. Hinzu kommt, dass bei den Kursen stets die Anwesenheitspflicht kontrolliert wird und in die Endnote mit einfließt.

Vom „Going Abroad Club“ wurden für uns Austauschstudenten „Vietnamese Language Lessons“ organisiert, die jedes Mal unterhaltsam gestaltet waren und mit Spielen aufgeheitert wurden. Allerdings reichte das Gelernte leider nur zum Allernötigsten aus. Für den Einkauf auf Märkten war das Basic Vietnamese jedoch sehr wichtig, damit die Vietnamesen registriert haben, dass wir keine Touristen sind. Außerdem war es sehr hilfreich ein paar Tricks zu kennen, die sich beim Handeln enorm positiv auf den Preis ausgewirkt haben.

Vietnamesen sind ein extrem freundliches, offenes Volk mit wenig bis nahezu keinen Berührungängsten. So kam es, dass wir uns mit vielen unserer Mitstudenten anfreundeten. Sie zeigten uns Plätze zum Essen, die wir ohne ihre Hilfe nie gefunden hätten. Sie hatten immer ein offenes Ohr für unsere Problemchen und Fragen, haben uns immer geholfen beim Überwinden von Sprachbarrieren, haben uns immer Tipps gegeben und haben einen immer zum Lächeln gebracht mit ihrer unvergleichbaren Gastfreundschaft und Freundlichkeit! Hanoi wäre ohne unsere vietnamesischen Freunde nicht halb so unvergesslich gewesen! Dabei muss nochmal erwähnt werden, dass wir nur 20 internationale Studenten waren, und somit voll in das vietnamesische Studentenleben integriert wurden.

Unser Leben in Hanoi gestaltete sich abwechslungsreich und unterhaltsam, sodass man sich immer etwas zu erzählen hatte. Es gilt stets: Wenn es ein Problem gibt oder etwas nicht funktioniert wird immer irgendwie eine Lösung gefunden. Alltagsverrücktheiten wie Hunde oder Großfamilien auf Mopeds, Straßenverkäufer mit kurios bepackten Wägen, rollende Werkstätten und versteckte Cafés machten jeden Tag zu einem Highlight und jeder einzelne Tag war vollbepackt mit tollen Erfahrungen.

Zum allgemeinen Leben in Hanoi: Das vietnamesische Essen ist sehr billig, da kann man schon für unter einem Euro essen gehen. Das internationale Essen ist etwas teurer, aber nicht vergleichbar teuer mit Deutschland. Somit ist es möglich sehr billig in Hanoi zu essen und zu trinken. Es gibt große westlich angehauchte Supermärkte, in denen man alles kaufen kann, wie man es in Europa auch bekommt. In ganz wenigen Dingen wie dem Baguette und dem Croissant merkt man, dass Vietnam eine französische Kolonie war. Generell ist das vietnamesische Essen sehr lecker und abwechslungsreich und es sollte für jeden etwas dabei sein. Ansonsten gibt es für die Liebhaber des Fast-Foods KFC, die asiatische Version von MC Donalds, Burger King, Pizza Hut überall zu finden.

Wir hoffen, dass wir euch einen kleinen Vorgeschmack geben konnten und euer Interesse noch steigern konnten. Wir würden Hanoi jedem empfehlen und am liebsten selbst nochmal hin! Nutzt die Chance und traut euch was Außergewöhnliches. Es lohnt sich! Bei Fragen stehen wir euch gerne zur Verfügung!

LG, Sarah & Jessica

[SarahHund@gmx.de](mailto:SarahHund@gmx.de)

[Jessica-Renschler@gmx.de](mailto:Jessica-Renschler@gmx.de)